

Zum Leben erweckt

Wie historisch soll, wie aktuell darf barocke Musik klingen? Zwei neue Bach-Aufnahmen packen das Problem an.

Es soll sie noch geben, jene Puristen, die barocke Klänge nur von Darmsaiten und Cembalo genießen können. Doch unter Praktikern haben sich die ideologischen Fehden um „historische Aufführungspraxis“ inzwischen in fröhliche Anarchie aufgelöst: Erlaubt ist, was gefällt. Wie kluge Instrumentalisten damit umgehen, lässt sich pünktlich zur Festsaison an zwei neuen Aufnahmen der Konzerte Johann Sebastian Bachs für Tasteninstrumente nachprüfen. Da hat der britische Cembalo-Experte Gary Cooper mit dem Genter Ensemble B'Rock eine Version geliefert, die immer wieder regelrecht groovt: satte Bässe und starke Beats in den Ecksätzen, dazwischen eine lyrische Besinnung, alles vom zart-silbrig perlenden, bis zur Improvisation freien Solopart umspielt. Aber ist diese historisch korrekte, gleichzeitig unverhohlen zum Mitswingen animierende Deutung wirklich der Weisheit letzter Schluss? Auch das Zürcher Kammerorchester spielt auf Instrumenten nach historischen Vorbildern; einmal, für den Dialog mit zwei Blockflöten im Konzert F-Dur BWV 1057, hat sich der Pianist Yorck Kronenberg auch fürs Cembalo entschieden. Doch sonst verwendet er einen Bösendorfer-Flügel, dessen warmer Klang und fein dosierbarer Anschlag Bachs Stimmenvielfalt eine Lebendigkeit geben, die dem Cembalo mechanisch versagt bleibt. Natürlich hört sich Bachs Musik auf diese Art erheblich individueller an – dafür aber auch so frisch wie lange nicht mehr.

Bach-Klavierkonzerte
mit Yorck Kronenberg (*Genuin*)
und Gary Cooper (*EtCetera*)

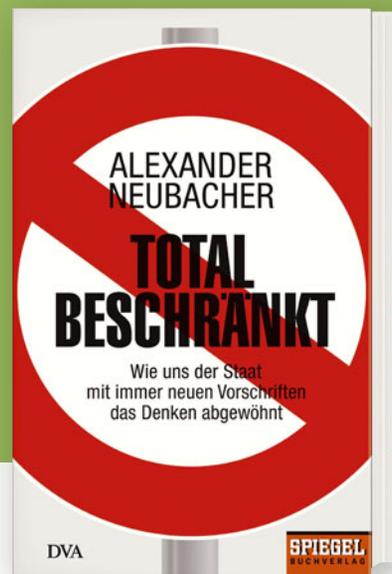
JOHANNES SALTZWEDEL



Bach-Interpret Kronenberg:
Fein dosierter Anschlag

ACHTUNG: VERBOT!

Rauchverbot, Glühbirnenverbot, Sitzballverbot – immer mehr Gesetze beschränken uns im Alltag. Mit Witz und Scharfsinn zeigt Alexander Neubacher, warum wir uns die ständige Bevormundung nicht länger gefallen lassen sollten. Wir sind nicht die Trottelbürger, für die uns Politiker und Bürokraten halten.



Gebundenes Buch mit Schutzumschlag
304 Seiten · € 19,99 (D)
ISBN 978-3-421-04655-0
Auch als eBook erhältlich.

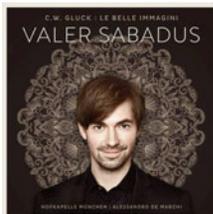
SPiegel
BUCHVERLAG

DVA
www.dva.de

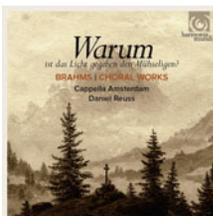


FOTO: IRENE ZANDEL

Neue CDs



„Valer Sabadus – Gluck: Le belle Immagini“
(Sony Classical)



Johannes Brahms: „Chorwerke“
(Harmonia Mundi)



J. S. Bach: „Englische Suiten Nr. 1, 3 und 5“
(Warner Classics)



W. A. Mozart: „Cosi fan tutte“
(Sony Classical)

Schon ihre zwei Ersteinstrumente machen die Kollektion von Arien für den legendären Kastraten Millico interessant. Doch man muss gar kein Kenner sein, um sich für die frühklassische Musik von Gluck und Sacchini, elegant begleitet von der Hofkapelle München unter Alessandro de Marchi, zu begeistern: Was der Countertenor Valer Sabadus bis in schwindelnde Höhen an Natürlichkeit und Koloratur leistet, ist einfach überwältigend.

Häufig bleibt ein Rest deutscher Mühsal und Grübelei an diesen komplexen Werken spürbar. In der Aufführung durch die Cappella Amsterdam unter Daniel Reuss hingegen kommen Farbenspiel, Kontrapunkt und spätromantische Archaik unverdunkelt zur Geltung. Faszinierend schlicht begleiten Philip Mayers und Angela Gasenhuber das hölderlinsche „Schicksalslied“ vierhändig – eine Meditation zum Jahresausklang.

Unter Bachs Suiten scheinen die „Englischen“ am sprödesten zu sein. Doch das erweist sich als Täuschung, sobald Piotr Anderszewski die ersten Takte spielt. Vom getragenen Rhythmus in Allemande und Sarabande bis zur hüpfenden Gigue am Schluss bringt der aus selbst gewählter Öffentlichkeitspause zurückgekehrte Tastenzauberer die Noten zum Sprechen und lockt durch feine Abtönung verblüffende Nebenstimmen hervor.

Entstaubung wäre untertrieben für das, was Theodor Currentzis mit Mozarts da-Ponte-Opern anstellt: Der Grieche und sein im russischen Perm ansässiges Ensemble MusicAeterna entfesseln Dramatik und Komik nach allen Regeln der Kunst. Mit bestens präparierten Sängern – vorneweg Simone Kermes als Fiordiligi – punktet Currentzis nach dem „Figaro“ erneut. Herbst 2015 soll „Don Giovanni“ folgen. JOHANNES SALTZWEDEL

JAMES MCAVOY JESSICA CHASTAIN

„Unglaublich authentisch und berührend“
STERN.DE

**DAS
VERSCHWINDEN DER
ELEANOR
RIGBY**



FESTIVAL DE CANNES
UN CERTAIN REGARD 2014

AB 27. NOVEMBER IM KINO

WWW.ELEANORRIGBY-FILM.DE

**A NEW YORK
LOVESTORY**

